

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 41 (2000)

Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Interreg-III

In den kommenden sechs Monaten müssen die EU-Mitgliedstaaten, die Interreg-Gelder beanspruchen, detaillierte Programme zu deren Verwendung abgeben. Für Deutschland als Ganzes stehen umgerechnet 1.18 Mia. CHF, für Frankreich 635 Mio. CHF zur Verfügung. Bei grenzüberschreitenden Projekten beteiligt sich die Schweiz jeweils anteilmäßig.

Oberrheinrat von Schweizerin präsidiert

Neue Präsidentin des Oberrheinrates ist für ein Jahr die Basler Politikerin Rita Schiavi. Der Oberrheinrat wurde 1997 gegründet und versteht sich als grenzüberschreitendes Parlament von 71 Mitgliedern, wovon 11 aus der Schweiz stammen. Er bildet gewissermassen ein Begleitorgan zur Oberrheinkonferenz, die sich aus Vertretern von Regierungen und Behörden zusammensetzt. Die Präsidentin will sich für einen höheren Frauenanteil, nachhaltige Entwicklungen, z.B. im Bereich Energienutzung, sowie für vermehrtes Gewicht des Gremiums einsetzen.

EuroAirport

Die Passagierzahl von Januar bis April 2000 stieg gegenüber dem gleichen Vorjahresabschnitt um 13 % auf 1.1 Mio. Allein im April lag der Anteil der Eurocross-Umsteiger bei 28 %. – Die Erweiterungsarbeiten auf dem Flughafen gehen stetig voran: Gegenwärtig

wird das neue Parkhaus errichtet, das Y-Dock sollte in einem Jahr vollendet sein. – Zum zweiten Mal seit 1995 hat der EuroAirport den Business Traveller Award als bester europäischer Regionalflughafen erhalten.

Neue Flugwege

Seit 18.5.2000 gibt es in Europa neue Flugwege. Wenn bis anhin ein Flugzeug in der Mitte einer solchen Strasse flog, wird inskünftig ein solcher Weg zweispurig benutzt, wobei die Flugzeuge infolge genauerer Navigationstechnik jeweils am Rand der Luftstrasse fliegen. Diese Änderung bedingt, dass Flugzeuge über anderen Ortschaften als bisher verkehren und somit Lärmzonen verlagert werden. Allerdings betrifft dies lediglich den Flugraum über 1'600 Metern. Die An- und Abflugstrecken unterhalb dieser Höhenmarke dürften sich vorerst nicht stark verändern, da sie von den Windverhältnissen in Bodennähe abhängen.

Regio-S-Bahn in die Stadt?

Wenn der Verkehr auf den Strassen weiter wächst, könnte der Ruf nach einer schnelleren Erreichbarkeit der Innenstadt laut werden. Als Antwort hierauf haben Experten der Baudirektion Basel-Land und des Basler Wirtschafts- und Sozialdepartements sowie der SBB im Sinn einer Vision einen Plan erarbeitet, wonach die Regio-S-Bahn vom Bahnhof SBB unterirdisch zum Marktplatz und weiter zum St. Johann Bahnhof und oberirdisch zum Badischen Bahnhof geführt werden könnte. Die Kosten dürften bei einer Milliarde CHF liegen.

Touristen in die Regio bringen

Die Freiburger Regio-Gesellschaft organisierte einen Kongress zum Thema Tourismus. Dabei wurde festgestellt, dass die Regio zwar viel zu bieten hätte, aber trotz einiger Bemühungen das Potenzial nicht ausgeschöpft sei. Als Zielgruppe sollen für Südbaden Geschäftsreisende und private Kurzurlauber mit Vorliebe für Fitness, Kultur und Shopping angesprochen werden. Voraussetzung zum Gelingen sei trinationales Denken und die Schaffung eines für die Werbung wichtigen Identitätsmerkmals.

Basel einst und jetzt

Die Landestopographie hat jüngst eine Karte herausgegeben, die denselben Ausschnitt 1836/39 und 1994 zeigt. Die Kartierung des 19. Jahrhunderts beruht auf den Vermessungen von Friedrich Baader, die im Auftrag von Dufour im Massstab 1:25'000 durchgeführt wurden. Unnötig zu sagen, dass ein solcher Vergleich auf demselben Blatt nicht nur anregt, sondern auch nachdenklich stimmt.

Nordwestschweiz

Ja zu den bilateralen Verträgen

Mit einem deutlichen Ja stimmte der Souverän in Basel-Stadt mit 72.3 % und in Baselland mit 70.9 % den bilateralen Verträgen zu. Die Fricktaler Bezirke Rheinfelden und Laufenburg brachten es auf 67.1 % resp. 58.9 % Ja-Stimmen. Für das solothurnische Schwarzbubengland und den Bezirk Thierstein lagen die Ja-Werte bei 68.2 % und 57.7 %. Generell stimmten grenznahe und städtisch orientierte Gemeinden dem zukunftsweisenden Vertragswerk deutlicher zu als ländliche Kommunen. Von diesen

lehnten einzelne gar ab. Die Politiker der Nachbarschaft erhoffen sich bessere Beziehungen über die Grenzen hinweg.

Beschäftigtenzahlen

Die Betriebszählung 1995–1998 zeigt, dass in besagtem Zeitraum ein grosser Stellenabbau in den Branchen Chemie (-5'800 Stellen resp. -18 % auf 27'000 Beschäftigte), Banken (-2'600 resp. 25 % auf 7'600 Beschäftigte), Bau- gewerbe (-3'800) stattgefunden hat. Weitere Branchen mit rückläufiger Tendenz sind das Kreditgewerbe (-2'700), Nachrichtenübermittlung (-1'100), Detailhandel (-1'100), Landverkehr (-1'000), Nahrungsmittel (-700), Druck- gewerbe (-600), Gastgewerbe (-400), Schiffahrt (-400), Papiergewerbe (-200). Erfreulich stark gewachsen sind die Sektoren Dienstleistungen für Unternehmen (+2'500), Informatikdienste (+1'600), Gesundheits- und Sozialwe- sen (+1'200), Reisen und Verkehr (+1'100). Generell lässt sich festhalten, dass die grössten Unternehmen am meisten, die mittleren recht viele Stellen abbauten und die kleinen Betriebe vor allem in Dienstleistungsbereichen wie Rechts- und Unternehmensberatung, Treuhand, Architektur, Werbung, Reini- gung am meisten Stellen geschaffen ha- ben. Es bleibt zu ergänzen, dass durch Outsourcing einerseits ganze Beleg- schaften aus dem Bestand eines Gross- unternehmens gestrichen wurden, andererseits als Dienstleistungsbetrieb neu gezählt werden. Regional gesehen verlor die Stadt am meisten Substanz, auf der andern Seite verzeichnete das Frick- tal im Bereich Chemie einen Zuwachs von 800 Stellen.

Versuche mit Brennstoffzellen

Als mögliche Nachfolger von Block- heizkraftwerken könnte dereinst die Brennstoffzelle eingesetzt werden. Sie

erlaubt die Umwandlung von chemischer Energie in elektrischen Strom bei geringen Emissionen und einem hohen Wirkungsgrad. In Basel stellten die IWB die Heizung des Wirtschaftsgymnasiums für den Einbau solcher Zellen im Sinn eines Pilotversuchs zur Verfügung. Das betreffende System von Sulzer soll dereinst zur Heizung von kleineren Bauobjekten verwendet und über das Heizungsgewerbe vertrieben werden. In Baselland beginnen in den nächsten Monaten ebenfalls Versuche mit Brennstoffzellen, allerdings mit grösseren Typen, so in Birsfelden und Münchenstein. Für eine weitere Zukunft ist denkbar, dass solche Zellen mit regenerierbarem Gas betrieben werden.

50 Jahre Gewässerschutzverband

Vor einem halben Jahrhundert wurde der besagte Verband gegründet. Er sah seine Aufgabe darin, dafür zu sorgen, dass das Wasser sauber werde und Flüsse naturnah fliessen können. Hierzu sensibilisierte er die Bevölkerung, setzte sich ein für Abwasserreinigung und hatte viele Erfolge zu verzeichnen: Das Wasser ist heute sauberer als vor 50 Jahren, viele Postulate sind mittlerweile in die Gesetzgebung eingeflossen und selbstverständlich. In Zukunft will man erforschen, weshalb die Fischerträge unvermittelt zurück gegangen sind, ferner will der Verband verhindern, dass Wasser durch industrielle Altlasten verschmutzt werde, und er setzt sich für die naturnahe Gestaltung des Rheins und seiner Zuflüsse ein, was im biologischen Bereich die Artenvielfalt erhalten hilft und einen Schutz vor Hochwasser bietet.

Sanierung Chemiemüll-Deponie

Auf Druck des Kantons Jura hin ist die Basler Chemische Industrie (BCI) bereit, eine Chemiemüll-Deponie in Bonfol total zu sanieren. In den Jahren

1961 bis 1976 wurden 114'000 t Chemiemüll in der betreffenden Tongrube abgelagert. Noch nicht geeinigt haben sich die Vertragspartner auf die Dauer und den Beginn der Arbeiten.

Waldschäden und Waldveränderung

Der Sturm Lothar vom 26.12.1999 hat in Baselland 200'000 Kubikmeter Holz umgeblasen, wovon über die Hälfte Nadelholz ist, das allerdings nur ein Viertel des Waldbestandes ausmacht. Dieses Missverhältnis erklärt sich wohl aus der Tatsache, dass die Nadelbäume dem Wind eine bessere Angriffsfläche boten und infolge des durchnässten Bodens eine geringere Verankerung im Untergrund aufwiesen. – Im Rheinfelder Forst wurde in wenigen Stunden mit 33'000 m³ so viel Holz umgeweht, wie sonst in fünf Jahren geschlagen worden wäre. Damit nicht alles Holz zu Niedrigstpreisen auf den übersättigten Markt geworfen werden muss, wird das Buchenholz in Plastik eingeschweisst, was eine waldfrische Lagerung bis zu vier Jahren erlaubt. Nadelholz wird zum Schutz gegen Befall von Borkenkäfern in der verlängerten Lagerungszeit durch Zudecken geschützt. – Im Baselbieter Wald hat der Bestand der umweltsensiblen Weißstannen seit 10 Jahren um 6 % abgenommen.

Basel

Alemannischer Gräberfund

Im Rahmen von Aushubarbeiten im Hof des Antikenmuseums wurden ein männliches und ein weibliches Skelett gefunden. Aufgrund der Grabbeigaben gehen die Archäologen von einer Bestattung von Alemannen zwischen dem 5. und 7. Jh. n.Chr. aus. Der weibliche Grabfund ist der erste linksrheinische einer alemannischen Frau und besagt, dass

dieser germanische Stamm früher als bisher angenommen im romanisch dominierten Siedlungsgebiet auf der Grossbasler Seite siedelte.

Aktives Stadtmarketing

Nach sieben Jahren ist es dem Direktor der Sporthalle St. Jakob gelungen, die ORF-Sendung "Musikantenstadt" nach Basel zu holen. Diese Sendung verbreitet den Namen der Stadt Basel in 15 Mio. Haushalte in Europa. Im Rahmen des Stadtmarketings bemühten sich die Verantwortlichen, den Mitwirkenden durch verschiedene Massnahmen den Aufenthalt in Basel so angenehm wie möglich zu gestalten, in der Hoffnung, dass die Halle bald wieder benutzt werde und den Namen der Stadt nach Europa trage. Im Dezember wird von hier übrigens "Wetten dass..." ausgestrahlt werden. – Als weitere Massnahme im Rahmen des Stadtmarketings liessen die Messe Basel, Basel Tourismus und Stadtmarketing während der Uhren- und Schmuckmesse sechs Kleinstautos an viel begangenen Orten auffahren. Die Aufschrift "Stop me – City-Info" wollte Gäste ermuntern, von den Lenkern Informationen über die Stadt anzufordern.

Neue Parkings?

Als Folge der Ergebnisse von "Werkstadt Basel" möchte die Regierung prüfen, ob an geeigneten Standorten wie dem Raum Aeschenvorstadt/Dufourstrasse im Grossbasel und Kaserne/Claramatte im Kleinbasel Parkings errichtet und gleichzeitig die oberirdischen Parkflächen in den betreffenden Gebieten verringert werden könnten. Dies hiesse, dass das seit 1990 geltende Gesetz, das den Bau von öffentlichen Parkings in der Innenstadt verbietet, überprüft würde. – Ende März wurde das Centralbahnparking eröffnet. Es bietet auf vier unterirdischen Geschossen 400

Parkplätze. Grossen Wert legte man beim Bau der Anlage auf Licht, Transparenz und Sicherheit.

Neues Baugesetz

2001 wird in Basel das neue Baugesetz eingeführt. Es soll Hinterhöfe aufwerten und die Qualität von Arbeits- und Wohnraum verbessern. Als Massnahmen seien in generalisierendem Sinn genannt: Für die Nutzungsdaten von Neubauten besteht Wahlmöglichkeit zwischen Ausnutzungsziffer oder Vergleichsobjekt; hinter einem Gebäude müssen 50 % des Grundstücks frei gehalten werden; Hochbauten in der Industriezone nur noch bis 40 Meter; weniger Spielraum für Ausnahmeregelungen im Wohnbausektor; für Bauten auf öffentlichem Grund gelten erhöhte Ansprüche an die Ästhetik; generell sollen Neubauten eine gute Gesamtwirkung erzielen; Neu- und Umbauten von Gebäuden mit öffentlichem Angebot müssen rollstuhlgängig geplant werden; Befristung des Baubewilligungsverfahrens auf drei Monate; Abtretung der Planungshoheit in Riehen und Bettingen an diese Gemeinden.

Doch Rheinuferweg?

In der dritten (!) Baueingabe schlägt die Christoph Merian Stiftung eine äusserst diskrete Stahl-Eichen-Konstruktion als Verbindung zwischen der Wettsteinbrücke und der Pfalz vor. Noch ist offen, wie sich die Denkmalpflege diesmal dem Projekt gegenüber verhält.

Eröffnung Teilabschnitt Nordtangente

Anfang Mai wurde als weiteres Teilstück der neuen Nordtangente der Abschnitt "Grenze" eröffnet. Damit findet die französische A 35 ihre Fortsetzung in der Stadtautobahn, vorläufig durch einen 750 m langen Tunnel in der Südröhre direkt zum St. Johann-Bahnhof. Die

Nordröhre wird erst in zwei Jahren eröffnet. Dennoch ist damit zu rechnen, dass das Kannenfeldquartier bereits jetzt schon eine Entlastung erfährt. Wenn die neue Dreirosenbrücke 2001 teileröffnet wird, besteht eine geschlossene Verbindung zur N 2. Bis 2003 soll die Brücke und bis 2006 auch der Abschnitt St. Johann fertig erstellt werden.

Neuer Stadtteil beim St. Johannbahnhof

Im Zusammenhang mit dem Bau der Nordtangente wird das St. Johannquartier im Bereich des Bahnhofs umgestaltet. Entlang der Bahngeleise sehen die mittlerweile aufgelegten Pläne eine viergeschossige Zone für Arbeitsplätze vor, nördlich daran anschliessend eine schmale Industriezone mit direktem Autobahnanschluss. Entlang der Volastrasse, also direkt neben den zu errichtenden Tunnels der Nordtangente, sind fünfgeschossige Wohnhäuser geplant. Gegenüber dem Bahnhof soll ein markantes, rund 60 Meter hohes Gebäude mit Wohnungen und Arbeitsplätzen das Zentrum des Quartiers markieren. Neu gestaltet wird auch der Voltaplatz. Zur Vereinfachung der Bauarbeiten werden bis 2003 die nördliche, bis 2006 die südliche Tunnelröhre gebaut und erst dann die Wohnhäuser. Damit das Quartier eine kleine Entschädigung für die lange Bauzeit erhält, wird noch im laufenden Jahr eine ehemalige Lagerhalle der IWB saniert und der Bevölkerung für kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt.

Baselland

Industriegebiet Pratteln Nord

Das 50 ha grosse Gebiet nördlich der Autobahn weist laut Regionalplan beste Standortqualitäten auf und eignet sich in Folge seiner Siedlungsferne für emissionsreiche Betriebe mit hohem Ver-

kehrsaufkommen. Möglich ist in diesem Gebiet auch der Bau von Fachmärkten. Damit der einheimische Detailhandel nicht zu sehr konkurrenzieren werde, sollen auf dem besagten Gebiet nur Detailgeschäfte mit Flächen bis maximal 2000 m² errichtet werden.

Neue Busverbindungen

Im Zusammenhang mit dem Leistungsauftrag für den öffentlichen Verkehr 2001 bis 2005 hat die Bau- und Umweltdirektion Baselland schnellere Busverbindungen zwischen Schweizerhalle – Biel-Benken und Arlesheim beschlossen. Außerdem fahren Züge zwischen Laufen–Basel und Olten im Halbstundentakt. Zudem wird der Takt für den Bus Aeschenplatz–Reigoldswil in der Stosszeit auf 15 Minuten erhöht. Neu wird die Linie 80 geschaffen: Sie fährt von Basel über Schweizerhalle nach Pratteln und Liestal. Damit wird endlich die Strecke zwischen Pratteln und Frenkendorf busmässig erschlossen.

Verkehr im Leimental

Das Leimental leidet unter der Last eines noch immer wachsenden Privatverkehrs. So benutzen täglich 100'000 Motorfahrzeuge die Kantonsstrasse, davon 50 % im Freizeitverkehr. Täglich kommen 10'000 Grenzgänger mit dem Auto aus dem nahen Elsass und 17'000 fahren nach Basel. Nur gerade 4 % der Grenzgänger benutzen Tram oder Bus. Die durch den Verkehr verursachte Belastung will die Verkehrskommission Leimental durch einen Weiterausbau der öffentlichen Verkehrs vermindern: Als Varianten denkt die Kommission an einen dichteren Fahrplan in Spitzenzeiten, den Ausbau der Tram- und Buslinien, an eine weitere Tramlinie. Auch über eine Steuerung des Privatverkehrs liesse sich die Lage beruhigen, etwa durch Förde-

rung des Carpoolings, des Veloverkehrs und über raumplanerische Massnahmen.

Ziegeleiareal-Überbauung

In Allschwil bestand 1985 ein Projekt zur Überbauung des Ziegelei-Areals, das jedoch nicht realisiert werden konnte, weil dem Erhalt des Amphibien-schutzgebiets von nationaler Bedeutung zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Nun liegt ein neuer Plan vor, wonach im letzten zusammenhängenden Baugebiet der Gemeinde 500 bis 600 Wohneinhei-ten in drei geometrisch strengen Quadra-ten errichtet werden sollen. Grubenränder und Wohngebiete sollen strikt ge-trennt und die Wohninseln durch auto-freie Passagen miteinander verbunden werden. Die Fertigstellung des Areals dürfte über 20 Jahre beanspruchen.

Möbel- und Einkaufszentren in Pratteln

Nach der vor einem Jahr erfolgten Eröffnung von Möbel-Pfister und Me-diamarkt im Gewerbequartier Gründen wird am 30.8.2000 Ikea seine Nordwest-schweizer Niederlassung einweihen. Am 26. Oktober gesellt sich zu den be-kannten Namen mit "Conforama" eine Filiale des expandierenden französi-schen Konzerns Pinault Printemps Re-doute, einem europäischen Discount-Leader im Heimbereich. Hierzu gehören Einrichtungsgegenstände, Elektrogeräte und Freizeitelektronik. Weiter installie-ren sich im selben Gebäude ein Jeans-Geschäft, ein Optiker, eine Parfümerie, ein Geschäft für Bébé-Artikel, ein Spiel-zeuggeschäft sowie ein Restaurant. Zwar schaffen diese Läden Arbeitsplätze, aber sie werden auch einen gewaltig grossen Verkehrsstrom erzeugen.

Gelb

Im Rahmen einer Sanierung der Autobahnrasstätte Windrose bei Pratteln wurde ein Wettbewerb zur Neugestal-tung des Bauwerks aus den 70-er Jahren ausgeschrieben. Der in Los Angeles le-bende Exilkubaner Pardo gewann den ersten Preis. Er will mit einer neuen Farbgebung den Baukörper als Ganzes in auffälliger, aber nicht störender Art aufwerten. Aus diesem Grund wurde das Gebäude in einem warmen, freundli-chen Gelb gestrichen

Wirtschaftsleitbild für Laufental

Die Wirtschaftsförderung Laufental hat beim Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel eine Stu-die in Auftrag gegeben, die aufzeigen soll, wie sich die Region im letzten Jahr-zehnt entwickelt hat. Sie soll Fragen der Bevölkerung und Beschäftigung des Laufentals in Vergleich setzen zur Ent-wicklung der Nordwestschweiz, Stärken und Schwächen analysieren und somit als Entscheidungsgrundlage für ein Wirtschaftsleitbild dienen. Weiter soll eine aufzubauende Datenbank Angaben über freie Flächen, freie Gewerbe- und Industrieliegenschaften vermitteln, da-mit allfällige Interessenten rasch mög-lichst diesbezügliche Informationen er-halten, wenn es um Standortentscheide geht.

Kommunaler Richtplan Laufen

Die Stadt Laufen möchte strukturel-len und wirtschaftlichen Problemen mit einem kommunalen Richtplan begeg-nen. Derselbe soll die Grundlagen zu ei-nem gesunden Wachstum legen. Man möchte ein massvolles Wachsen der In-frastruktur erreichen, Möglichkeiten zur Umgestaltung von Wohnquartieren schaffen, die Wirtschaftskraft stärken und der vorgesehenen Linienführung der Umfahrung von Laufen nicht im

Weg stehen. Erst nach Annahme des Richtplans im Herbst werden die Nutzungspläne und somit der Zonenplan und das Baureglement angepasst.

Frühere Kirschblüte

Der Vergleich der Aufblühdaten von Kirschbäumen 1941 und 1999 zeigt eine deutliche Verschiebung von Anfang April in die letzten 10 Tage des März. Parallel dazu stieg das Temperaturmittel des Monats März seit 1931 von 5.4 °C auf 6.2 °C im Jahr 1999. Als Ursache sieht das Lufthygieneamt neben der generellen globalen Erwärmung die wachsende Überbauung des Bruderholzes in den letzten Jahrzehnten, was den Stadt-klimaeffekt im Umfeld der Messstation St. Margarethen erhöht habe.

Fricktal

Modernisierung

Die Roche AG in Sisseln hat eine neue Anlage zur Herstellung von Vitamin in Pulverform eingeweiht. Die 40.8 Mio. CHF-Investition ersetzt eine alte Anlage, optimiert das Verfahren, erhöht die Kapazität um das Zehnfache und stellt eine neue Technologie für neue Produkte dar. Flüssige und instabile Vitamine und Lebensmittelfarbstoffe werden auf Maisstärke versprüht. Dieselbe wird anschliessend getrocknet, wodurch ein lagerfähiges Pulver entsteht. Roche beschäftigt in Sisseln 1'200 Personen.

Kein Migros-Golf im Fricktal

Gemäss den Grundsätzen, dass Migros Golfplätze nur im Einklang mit der Natur erstellt, verzichtet die Genossenschaft auf den Bau einer solchen Anlage bei Möhlin, da hier wichtige Vogelreviere gefährdet würden. Die vorgesehene Anlage bei Rheinfelden wird ebenfalls

nicht gebaut, da dort zu viel Lärm durch den Kiesabbau zu erwarten ist. Ersatz sucht die Genossenschaft nun im Grossraum Bern.

Südbaden

Schliessung des Institut Français

Zwecks Sparens will die französische Botschaft in Berlin einige französische Bildungseinrichtungen in Deutschland schliessen, darunter auch das älteste Institut Français in Freiburg. Es wird von deutscher Seite, die 80 % der Kosten trägt, als Motor der deutsch-französischen Zusammenarbeit gepriesen. Aus diesem Grund wehren sich viele Kreise sehr vehement gegen den Schliessungsbeschluss.

Umschulungserfolg

Im Rahmen der Schliessung des Ver sandhauses Schöpflin konnten sich 322 ehemalige Beschäftigte weiterbilden. Von diesen Lernwilligen haben 103 bereits neue Arbeitsverträge abschiessen können. Über die Hälfte von ihnen sind älter als 40 Jahre und einige gar über 50 Jahre. Andere Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen rechnen sehr zuversichtlich mit Vertragsabschlüssen.

Sanierung von Wasserkraftwerken am Hochrhein

Da am Hochrhein in den nächsten Jahren die Kraftwerke Ryburg-Schwörstadt, Albbruck-Dogern, Rekingen und Zurzach modernisiert und in Rheinfelden ein neues Werk gebaut werden soll, was hohe Investitionen verlangt, setzt sich die Industrie- und Handelskammer Hochrhein – Bodensee dafür ein, grosse Anlagen finanziell auf verschiedene Weise zu entlasten. Gleichzeitig erhofft man sich eine Förderung regenerativer Energieherstellung durch die EU. Dies

würde dazu führen, dass Strom nicht zu 18 Pfennig/kWh, sondern in einem Bereich von 10 bis 12 Pfennig/kWh produziert werden könnte, was immer noch dem Doppelten dessen entspricht, was er heute auf dem Markt kostet. Immerhin würde der Bau eines Wasserkraftwerks wie Neu-Rheinfeld mit 116 MW Jahresleistung verhindern, dass durch das Verbrennen fossiler Stoffe 600'000 t CO₂ in die Atmosphäre geschleudert werden.

Wunsch nach neuen Rheinbrücken

Weil, Hartheim und Kehl wünschen sich neue Brücken über den Rhein und haben die Finanzierungsfrage weitgehend geregelt, spüren jedoch gemäss den Worten einer südbadischen Politikerin Verzögerung auf französischer Seite.

3000 Lastwagen

Seit der Eröffnung der Autobahn-Zollanlage Weil 1983 hat sich die Zahl der passierenden Fahrzeuge verdoppelt und ist 1999 auf 12.2 Millionen gestiegen. Im Februar 2000 überquerten erstmals 3'000 Lastautos den Zoll. Diese Mengen von schweren Fahrzeugen verursachen jeden Tag Staus im Norden, neuerdings aber auch von Süden her. Aus diesem Grund ist vorgesehen, die Stauraum Richtung Norden zu verlängern, und es ist zu überlegen, ob nicht auf dem aufgegebenen Bahnareal bei Weil für die aus Süden kommenden Fahrzeuge Stauraum geschaffen werden sollte.

Südbaden fühlt sich benachteiligt

Die CDU Südbadens fordert von der Bundesregierung ganz dringend den Ausbau der Rheintalstrecke sowohl auf der Schiene als auf der Autobahn. Ange-sichts einer Annahme der Landverkehrsabkommen Schweiz – EU würde der Verkehr auf Strasse und Schiene mit Si-

cherheit wachsen, nichts zuletzt wegen der vorgesehenen Verlagerung des Alpen-transitverkehrs auf die Bahn. Dies erfordere dringend eine Kapazitätsausweitung der Rheintalbahn und -autobahn. Gegenwärtig sei für die Strecke Freiburg–Basel keine Investition vorgesehen.

Weiler Hafen floriert

Im Gegensatz zur Gesamtentwicklung auf Deutschlands Wasserstrassen florierte der Hafen in Weil 1999 und weist gegenüber 1998 ein Umschlagsplus von 27 % auf. Zu erklären ist diese Entwicklung durch die anziehende Konjunktur und durch das Hochwasser von 1999: Verschiedene Schiffe, die nach Birsfelden fahren wollten, mussten wegen der niederen Jöche der Mittleren Brücke umgeladen werden. Von der umgeschlagenen Tonnage fallen auf Container 29 %, 1998 waren es noch 17 %.

Im Neizeug durchs Hochrheintal

Nach Ausbau der Hochrheinstrecke auf deutscher Seite auf zwei Geleise wird ab November 2000 zwischen Basel und Lindau am Bodensee der Region-Swinger, ein Diesel betriebener Neizeug mit Höchstgeschwindigkeiten von 160 km/h, verkehren und die Fahrzeit gegenüber heute von über 3 Stunden um 52 Minuten verkürzen. Damit können Passagiere aus dem Hochrheingebiet Züge nach Stuttgart resp. Freiburg–Mannheim viel besser erreichen. Auch wird erwogen, den Neizeug in einer späteren Phase nach München weiter zu führen, was einen wesentlichen Ausbau der West-Ost Achse bedeuten würde.

Weniger Studenten

An der Universität Freiburg sank die Zahl der Studierenden von 24'500 im Winter 1996/97 um 20 % auf 18'500 im Winter 1999/2000. Möglicherweise

hängt dies mit der Einführung von Studiengebühren zusammen, die für Langzeitstudenten unattraktiv ist.

Elsass

TGV Rhin-Rhône

Das Projekt der Hochgeschwindigkeitsverbindung Mulhouse–Dijon geht voran: Im Juni und Juli findet die “enquête publique” zum östlichen Streckenabschnitt zwischen Auxonne bei Dijon und Petit-Croix bei Belfort statt. Sie beruht auf einem 1995 eingeführten Gesetz und will Mitwirkung der Bevölkerung bei grossen Infrastrukturvorhaben fördern. Wenn diese Hürde genommen ist, muss der Finanzplan bis 2001 vorliegen, der auch Beiträge seitens der Schweiz in der Höhe von 200 Mio. CHF vorsieht; erst dann kann das Projekt als von öffentlichem Nutzen eingestuft und realisiert werden. Sollte alles ohne Zeitverzug laufen, wäre mit einer Bauzeit zwischen 2003 und 2008 zu rechnen. Die Fahrt nach Paris würde dann von Basel aus statt 4.75 Stunden nur noch 3 Stunden dauern. In einer weiteren Phase sollen der Westzweig von Dijon zur bestehenden TGV-Linie Paris–Marseille und der Südzweig von Dijon nach Lyon gebaut werden. Für letzteren läuft die Enquête publique bis Mitte Juni 2000.

Unterstützung für St. Louis

Wie Colmar und Mulhouse erhält St. Louis während der nächsten drei Jahre je 3.2 Mio. FF als Investitionsbeihilfe für den Unterhalt und die Errichtung von Infrastruktur- sowie Freizeit- und Kultur- anlagen.

Überarbeitung der Raumordnungsplanung im Sundgau

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Raumordnungsplanung liegen für den Sundgau neueste Werte vor. Danach wuchs die Bevölkerung zwischen 1975 und 1999 um knapp 20 % von 51'600 auf 61'800 aufgrund von Zuzügen aus dem Raum Mulhouse und einer Verjüngung der Bevölkerung. Hochrechnungen für 2025 liegen bei 70'000 oder im Extremfall gar bei 85'000 Einwohnern. 80 % der Bewohner leben in Einfamilienhäusern, 75 % davon sind Besitzer. Als Zentrum dient Mulhouse: Über 30 % fahren einmal wöchentlich aus nicht beruflichen Gründen dorthin, nach Basel sind es – grenzbedingt – nur 10 %. Bemängelt werden für den Sundgau das geringe touristische Angebot und fehlende Gewerbezonen. Als ungünstige Einflüsse seitens der Schweiz werden erwähnt: unkontrollierbarer Druck durch Leute, die sich frei niederlassen können, Arbeiten von potenziellen Handwerksbetriebsgründern in der lohn höheren Schweiz. Ziel des neuen Richtplans ist, die Attraktivität des Sundgaus zu erhalten.

Bauschutt

1995 verbot der Präfekt in Colmar die Benützung von Kiesgruben zur Lagerung von Abbruchschutt aus Basel. Seit 1997 darf allerdings wieder Aus hubmaterial gelagert werden. Vor Kurzem wurde ein Vertrag vorbereitet, nach dem in drei Gruben in Hegenheim und einer solchen in St. Louis reiner Bauschutt soll abgelagert werden können – falls die Präfektur zustimmt.

Quelle: Wo nichts anderes vermerkt, Basler Zeitung vom 21.2. bis 22.5.2000